

5. III 1920

Liebe Freund,

Eine kleine Probe eines „Wissenswissenschaft“, wie sie mir jetzt allmählich entsteht, will ich nicht ohne Begrüßung hinauslassen. Unser erstes Begegnen in Lathropen war ja Anfang Mitte und Ende so vollkommen, daß es mit der Erfüllung des Schwagers schließen konnte. ~~Ein~~ Brief in Hüttgart aber war ein freies Geschenk an mich, ein Neubeginn, ein Plus, und damit das Ausschlagen vieler neuer Quellen. Als Thut war, da ist Begegnen in aufstauen und hätte mir ganz tapelang weiter gefragt und geantwortet und scholten war. Ich hab gradzu unter dem jähem abbrechen.

Inzwischen lebt Thut weiter befreit. Am 24 Seiten langer Brief an Thomeysen über Dich und Deinen Römerbrief entstand. Doch war er so scharf, daß meine Frau ihn zurückhielt. Schreibe ich so aufdringlich, so mußte es alles, was dem eine all seitige Würdigung Deine Leistung sein. Auch hatte ich den Brief an Dich direkt inscribieren müssen; ~~den~~ Thomeysen zugrunde, war mir wohl natürlich, weil sein Dasein Deinen ganzen Rigorismus widerlegt. Er und Deine Frau: sie beide kommen in Deinem Römerbrief nicht vor und deshalb ist er so unehrlich bloß theologisch-brieflich: Nur der h. Barth hat das Buch geschrieben, Deine schlechte Hälfte. Deine „bessere Hälfte“ aber spardoch Du doch sein solltest und Haupt, den vicarius, die drückt nicht aus dem „Römerbrief.“

Aber ich sehe schon, ich

muß gewaltam an mich halten, mich nicht gleichmäßig
nein in medias res zu fallen und dann kein Ende zu

finden. Der lange Brief an Thormeyen legt uns beiden
aktuell den künftigen Aufsatz. Heute will ich mir eine Vorfrage
wegen deiner Übersetzung an dich richten. Deine Übersetzung von
ΠΙΣΤΙΣ mit „Treue Gottes“ entspricht ja deinem „objektiven“,
tatsächlich. Der Glaube der Menschen an Gott wird zu einem
Glauben Gottes an die Menschen. Gut, das passt zum übrigen
deiner Antithese gegen den Theismus. Aber weshalb übersetzt
du ἐλογίζομαι mit „erklärt“? Diese Ausdruck scheint mir
so unglücklich. Das Friedl. meint ja wirklich den Budget,
ausdrückt. Der Glaube wird ihm „ausgeschlagen“ auf Konto Gerechtigkeit.
Eine Erklärung hingegen, Aufklärung, Aussage, Offenbarung
darüber findet nicht statt. Es handelt sich durchaus nicht
um die declaratio der Bückung, sondern ^{um} die Bückung ^{selber} (an
Bücher des Lebens. Es ist doch bezeichnend, daß du dein
Kalkül in Aufzählungsstrichen bringen willst; sonst würde man
sie eben gar nicht als Terna Techn. verstehen. Es ist ja auch
viele an deiner Übersetzung. Aber ich bitte dich, mir etwas von
der Art, wie diese Worte von dir gewählt wurden, zu erzählen, da
mit ich dem Organ gerecht werden kann. Denn das ist doch
ein Zentralpunkt.

Wir greifen bezich zu Buch hinüber,
je mehr zuzusagen wäre und je mehr wir alles sagen
läßt. Wie oft wie ich dich schelte? den Paulus-de-
mentator! Schöne Hände, schöne Hände, ohne deine
Frei werden wir sie nicht austragen.

Dein
Eugen Bruns